

### Für Heim Kleidermacher die gewinnende Kombination.

Butterick Mode Quartalheft, der Februar Delincautor und Butterick Papier Muster. Die Frühjahr Nummern sind jetzt zum Verkauf hier.

### Frühjahrs Moden Ankünfte.

Blüthen der neuen Moden erstehen jetzt schon in vielen Kabinen Abteilungen und bald wird es eine allgemeine Ausblüthe der besten Seite geben.

### Viele Frauen sind an der Mittwinter Magerkeit und es scheint weise, dabei mitzuhelfen.

Romper Cloth, das starke und strapazierfähige Material für Kleider und Spielanzüge für die Kleinen, Kleider für Frauen und Hemden für Männer.

### Fancy Strümpfe sind ein beständiges Bedürfnis des besten Stiles.

Es sind alle Sorten von Geweben, Farben und Kombinationen, die den besten Stil, welche dem Abend Genoss anpassen und die nötigen Farben zum Tragen mit Sport und Suede Stiefeln.

### Globe Warehouse

Cleland-Simpson Co. 121-127 Wyoming Avenue.

### D. B. Partridge, Advokat und Rechtsanwält.

516 Spruce Straße, Scranton, Pa.

### Ludwig L. Stipp, Contractor und Baumeister.

1923 Union Bank Gebäude.

### The Fernery (Deutsches Blumengeschäft)

Neue Adresse: 612 Linden Straße, Scranton, Pa.

### A. Conrad & Sohn, Allgemeine Versicherung.

225 Downing Avenue, Scranton, Pa.

### Viktor Koch, SCRANTON HOUSE.

Gegüber der D. & E. Brauerei, Sedawanna Avenue, Scranton, Pa.

### Gebrüder Schneider, Gläubiger und Metzger.

601 und 603 Cedar Avenue, Scranton, Pa.

## Inland.

### Kindermörder Pomeroy soll mit der behandelt werden.

Zur Pastorius-Denkmal-Entscheidung. Die Mutter liberal emigriert. Zigarettenverbot in West Virginia - Goldene Jubelfeier des Turnvereins in Oakland, Calif.

Wurde 102 Jahre alt. Frau Theodora Morgan, die im Bürgerkrieg als Krankenpflegerin gedient hat, ist in Strator, Md., im Alter von 102 Jahren gestorben.

Pater Hammer tot. Kapuziner-Pater Bonaventura Hammer, welcher durch seine vorzügliche Uebersetzung von General Leo Wallace berühmtem Roman „Der Turm“ ins Deutsche sich großen Ruhm erworben, ist in einem Hospital in Lasafente, Ind., nach langer Krankheit im fünfundsiebzigsten Lebensjahre gestorben.

Auf einer Farm bei Ulica, N. Y., ist im sechsundsiebzigsten Lebensjahre Frau L. Ripley, eine einst berühmte Kunststreicherin, gestorben, eine Tochter des einstigen wohlbekannten Zirkusunternehmers „Yante“ Robinson, mit dem sie jahrelang ausgebreitete Kunstreisen gemacht hatte.

Frau im Vorkitz. Im Unterhaus der Legislatur von Oregon präsierte neulich zum erstenmal eine Frau als Sprecher. Der bisherige Sprecher R. N. Stanfield zog sich kurz nach Eröffnung der Sitzung zurück und übergab den Hammer der Frau A. Thompson, die Mitglied des Hauses ist und die bis zur Mittagsstunde einstimmen präsierte.

Nach einer vom Abgeordneten Scully, N. J., im Kongress eingebrachten Resolution wird die Bundesregierung ermächtigt, Shadow Lawn, welches dem Präsidenten Wilson im letzten Sommer als Wohnsitz gebietet hat, als Geschenk für die Nation anzunehmen. Es wird dargelegt, die Bürger von Shadow Park hätten sich über einen Plan verständigt, nach dem Besitztum der Bundesregierung kostenfrei unter der Bedingung überlassen werden soll, daß es permanent den Sommerwohnsitz des Präsidenten bildet.

Merkwürdige Rettung. Carl Harju, welcher in Mill Mine Junction, Mich., den Inhalt von Kohlenwagen in das Magazin an der Seite der Geleise schaufelte, war so unglücklich, auszugleiten und in das Magazin zu fallen. Er wäre dort in den Weichseln unversehrt erstickt, wenn nicht nach einer Stunde eine Lokomotive aus dem Magazin Kohlen eingebracht hätte. Der Lokomotivführer war höchlich erfreut, als mit dem Kohlenstrom auch eine menschliche Figur in den Tender geschossen kam. Harju war demotlos, doch denken die Doktoren, ihn am Leben erhalten zu können.

Das Pastorius-Denkmal. Zu einer großartigen Rundgebung des gesamten Deutsch-Amerikanertums, namentlich aber der verschiedenen Staats- und Lokal-Verbände des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes, soll sich die Enthüllung des Pastorius-Denkmals gestalten, welche am Pfingstmontag, am 28. Mai, im Veterans Park in Germantown, bekanntlich einem Teile von Philadelphia, stattfinden wird.

Es ergeht deshalb an alle Deutsch-Amerikaner, welche die Fahrt nach der Stadt der Bruderverliebe machen können, die bringende Aufforderung, jetzt schon den festen Voratz zu fassen, dem denkwürdigen Ereignis beizuwohnen. Goldenes Jubiläum. Der Turnverein in Oakland, Calif., ist neulich sein goldenes Jubiläum mit einem Bankett und Ball im Pacific Building gefeiert. Ein treffliches Festprogramm kam zur Aufführung. Der Verein ist der älteste deutsche Verein in Oakland und die Einführung des Turnens in den dortigen Volksschulen ist ihm zu verdanken. Vor zwei Jahren wurde der Verein durch den Brand seiner Turnhalle schwer betroffen, doch sind Pläne für den Bau einer neuen Halle im Werk. Zu seiner Jubiläumfeier fanden sich starke Delegationen aus San Francisco und anderen an der Küste gelegenen Orten ein, die dem Verein viele wertvolle Geschenke machten.

Guter Schütze. General Samuel F. Johnson, der Befehlshaber der Nationalgarde von Hawaii, hat bei den jüngsten Schießübungen 286 Treffer aus 300 möglichen erzielt, die beste Leistung war bisher die des Sergeanten James G. Burns vom 25. U. S. Infanterieregiment, der 283 Treffer aus 300 möglichen erzielte.

Kampf gegen Zigaretten. Nach einer Bill, welche im Delegatenhaus der Legislatur von West Virginia eingebracht worden ist, wird das Rauchen von Zigaretten in West Virginia für ein Verbrechen und der Besitz von Zigaretten für ein Vergehen erklärt und beides wird mit einer Geldbuße von \$5 bestraft. Zigaretten dürfen bei Strafe auch nicht verkauft oder verschickt werden und das gleiche gilt von Zigarettenabfab.

Mutter an der Arbeit. Beide Häuser der Legislatur von Arkansas haben eine Bill angenommen, wodurch der Verkauf an Spirituosen nach Arkansas zu irgend einem Zweck, ausgenommen für ärztliche und kirchliche (Abendmahl-Zwecke) verboten wird.

Gouverneur Rye von Tennessee hat drei kürzlich von der Legislatur angenommene Anti-Spirituosen-Bills unterzeichnet, die sofort in Kraft treten; durch eine davon wird es Clubs, Logen und Vereinen verboten, Spirituosen zu halten, auf Lager zu haben oder irgendwo zu verwenden; durch die zweite wird das Einschmuggeln von Spirituosen für ein strafbares Verbrechen erklärt; durch die dritte wird es für ungesetzlich erklärt, daß eine Firma oder Korporation Spirituosen besitzt, oder auf Lager hält, mit der Absicht, sie zu verkaufen. Die erste Bill richtet sich speziell gegen Clubs oder Logen, deren Mitglieder in den Clubs oder Logenlokale verschleppbare Getränke, worin Spirituosen aufbewahrt werden, haben.

Neuer Drednaught. Auf der Werft der Newport News (Va.) Shipbuilding Company wurde neulich der neue amerikanische Drednaught „Mississippi“ vom Stapel gelassen. Fel. Camille McBeath von Meridian, Miss., Tochter von J. M. McBeath, Mitglied des demokratischen Nationalkomitees, vollzog die Schiffstaufe. Das neue Schlachtschiff soll bis nächsten Herbst für den aktiven Flottendienst fertig sein. Der gewaltige Schiffsrumpf der „Mississippi“ kostet allein acht Millionen Dollars und die Beschaffung sowie die Maschinenrichtung wird weitere acht Millionen kosten.

Die „Mississippi“ hat einen Raumgehalt von 33,000 Tonnen bei einer Länge von 624 Fuß. Die Curtiss-Turbinenmaschine von 32,000 Pferdekraft soll kontraktgemäß eine Höchstgeschwindigkeit von 21 Knoten leisten. Wie die anderen neuesten Schlachtschiffe wird die „Mississippi“ mit Delfinsteuerung ausgestattet. Die Artilleriebeschaffung der „Mississippi“ ist wie folgt angeordnet: zwölf 14-Zöllige 50-Kalibergeschütze; Stillschütze: zweiundzwanzig 5-Zöllige 51-Kaliber-Schnellfeuergeschütze, vier 3-Zöllige Flugzeug-Abwehrgeschütze, zwei 21-Zöllige Torpedorohre.

Milde für Pomeroy. Für Jesse Pomeroy, den Kindermörder, der nunmehr einundvierzig Jahre seiner lebenslänglichen Zuchthausstrafe in Einzelhaft zugebracht hat, hat der Staats-Verwaltung von Massachusetts auf Veranlassung seines Gegenstandskomitees gleiche Rechte mit anderen Sträflingen bewilligt. Während der letzten Jahre waren wiederholte Anstrengungen gemacht worden, eine Modifizierung des Urteilspruches herbeizuführen, hauptsächlich auf den Grund hin, daß die fortgeschrittenen Ideen über Gefängnisreform dem Modus des Strafzuges im Pomeroy-Halle widersprechen und auf Grund

## Ausland.

### Die Hoffnungen der Alliierten und der Friede.

Es scheinen Alles auf eine Karte setzen zu wollen - Von der Frühjahrsoffensive wird Großes erwartet - Die Lügenpropaganda der Entente.

Die Kriegslage. Die Friedensrede des Präsidenten Wilson bildete das Tagesgespräch aller interessierten Kreise nicht nur in Amerika, sondern so ziemlich in allen Ländern der Welt. Je nach dem Standpunkte des Beurteilers hat diese Rede überauswundersames Lob oder scharfen Tadel erhalten, während sich die große Masse des Publikums im Allgemeinen ziemlich indifferent verhielt.

Von konfessioneller und neutraler Seite ist die Ansicht ausgesprochen worden, daß die Rede des Präsidenten, wenn sie wirklich in der Absicht gehalten wurde, die Annäherung von Friedensunterhandlungen zu erleichtern, ihren Zweck verfehlt habe, denn sie enthielt Stellen, die von beiden Seiten beanstandet würden, als unübersehbare Einmischung in europäische Politik.

Es gibt, selbst in den Ver. Staaten, viele Leute, die der Ansicht sind, Präsident Wilsons so ungewöhnliches Vorgehen sei nicht ernst zu nehmen. Es handele sich nur um einen Versuch, seinen Ehrgeiz, eine historische Bedeutung zu erlangen, zu befriedigen. Wie man sich verhalten wird, wenn die Alliierten in der Hoffnung stehen, im Laufe der nächsten Monate einen so erstanten Sieg über die Mittelmächte erringen zu können, daß sich die Gesamtlage zu Gunsten der Entente wenden und es den Mächten der Entente ermöglicht würde, günstigere Friedensbedingungen zu erlangen.

Mittlerweile wird die Lügenpropaganda der Alliierten mit allem Eifer fortgesetzt und täglich werden neue Lügen verbreitet, durch welche gegen die Verbündeten Stimmung gemacht und die wirkliche Sachlage möglichst verschleiert werden soll. Doch das ganze Lügengerwebe mit den Blüten und Schwielen am militärischen und staatlichen Organismus der Entente nicht übergeben. Das hauptsächlichste Ziel der Verbündeten dieses politischen Manövers bilden, dessen Polypen-Arme erdrücken wollen. Der Krieg muß weiter gehen, bis die Alliierten in die Erkenntnis ihrer eigenen Niederlage gezwungen sein werden.

Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, wie von Anfang

### der Tatsache, daß Pomeroy nur vierzehn Jahre alt war, als er des Mordes schuldig gesprochen wurde.

Pomeroy, der jetzt siebenundfünfzig Jahre zählt, wurde im Alter von fünfzehn Jahren überführt, in den Distrikten von Boston und Dorchester zwei Kinder zu Tode gemartert zu haben und wurde zwei Jahre nach seiner Ueberführung in eine Einzelzelle eingeschlossen, in welche Licht nur durch ein an der Decke befindliches Fenster fiel, so daß er keines Mitmenschen ansichtig wurde; er war von aller menschlichen Gesellschaft ausgeschlossen und durfte sich nur allein, nicht in Gesellschaft anderer Gefangener, ergehen, um frische Luft zu schöpfen. Jetzt soll ihm gestattet werden, sich häufiger im Gefängnishof zu ergehen, wie anderen Sträflingen, und an Sonntagen die Kirche zu besuchen, wo er aber allein sitzen muß. Auch soll er leichte Arbeit in einer der Werkstätten des Zuchthaus erhalten. Er hat im Zuchthaus gelernt, sieben verschiedene Sprachen zu lesen und studiert jetzt Arabisch. Seine Mutter, die vor zwei Jahren starb, durfte ihn zuweilen besuchen.

dieses Krieges an von einer Zentralstelle ganz bestimmte Stichworte zur weiteren Bearbeitung ausgegeben worden sind, welche dann in der gesamten alliierten und pro-alliierten Welt einen Widerhall finden. Solche Stichworte waren: „Oberster Kriegsherr“, „Creulstalten“, „Schredlichkeit“, „Welterschlagelgüte“, „Südamerita“ und „Militarismus.“

Das allerneueste von solcher Zentralstelle des Lügenfeldzugs ausgegebene Stichwort lautet: „Deutscher Einfall in die Schweiz!“ Sämtliche alliierten und pro-alliierten Schreibmaschinen müssen dieses Thema variieren. Alle Mäuler der taufendköpfigen Lügenghydra speien wieder ihr Gift. Alle Dröhre werden warm von Meldungen aus Bern, Genf, Amsterdam, Kopenhagen, u. s. w., daß das verruchte Deutschland, welches keine Verträge gelten ließe und keine Neutralität kleiner Länder achte, einen Durchbruch durch die Schweiz plane und diese scharfe Gegenmaßregeln dagegen treffen.

Man könnte auf den Gedanken kommen, daß alle die Räuber geschichten von der Abfahrt eines deutschen Durchbruchs durch die Schweiz gegen Südranchien in die Welt gesetzt worden, um für einen derartigen Coup seitens der Franzosen Stimmung zu machen. Stimmung insofern, um dann, wie dies im Falle Griechenlands gesag worden ist, solches Vorgehen damit zu rechtfertigen, daß die Schweiz gegen den deutschen Neutralitätsbruch geschützt werden solle, daß die Schweiz selber den Helfer herbeigeleitet habe. Aber in der Schweiz gibt es keinen Landesverräter Benzelos, und sie hat keine Klüften, durch deren Beschließung und Blockierung ein Volk auf die Arnie gezwungen werden könnte. Und die Schweiz hat unter ihren Ebnen heute noch mehr als einen Tell.

Auch die militärischen Möglichkeiten eines deutschen Durchbruchs durch die Schweiz sind bereits erörtert worden. Da Belfort den Einmarsch vom südlichen Elsaß aus in Frankreich sperren wollten die Deutschen das nordwestliche Gebiet der Schweiz, welches sich wie ein doppeltes Horn in Deutschland und Frankreich hineinzieht, durchbrechen. Von der All-Entente zwischen Belfort und Porrentruy (Puntaris) bis zum Mt. Terri gegen Montebellard (Mampelgard), die Enklave der Bahn Dijon-Belfort, und der Doubs sollte der Vormarsch in der Richtung auf Besancon erfolgen.

Diese gesamte Gegend erweist bei den Franzosen trübe Erinnerungen. Dort vollzog sich am 1. Februar, 1870, der Uebertritt der vierten französischen Feldarmee, noch 84,000 Mann und 10,000 Pferde stark, unter der Führung zuerst Bourbaki's und dann, nach dessen Selbstmordversuch, General Clinchant's, nach der Schweiz. Das bilde die Folge der Schlacht bei Belfort vom 15. bis 17. Januar.

An Belfort können sich die Gedanken der Franzosen allerdings wieder aufrichten. Daß die Festung Frankreich im frankfurter Frieden gelassen, ist für sie in diesem Kriege von größtem Vorteil geworden. Die Geschichte dieses Krieges lehrt, daß Bismarck damals Unrecht und Mollate, der auf Belfort energisch bestand, Recht gehabt hat. Bismarck wird von der Geschichte für den Verzicht Belforts verantwortlich gemacht, er hat den König und Mollate schließlich zu seiner Ansicht überredet. Er fürchtete die Einmischung Englands. Heute aber weiß man aus der Biographie Gladstones, daß dieser persönlich bereits seit dem Herbst 1870 gegen die Annexion von Elsaß und Lothringen hätte einschreiten wollen, daß er aber damit bei seinen Kollegen in der Regierung vollständig abgefahren war. In einem Buch des Lübinger Historikers Haller, „Bismarcks Friedensschlüsse“, heißt es: „Das konnte man damals so genau nicht wissen, und es wäre begreiflich, wenn man sich in Versailles gefügt hätte, lieber den Frieden ohne Belfort, ehe die Engländer sich endlich einmischten. Wir würden dies auch heute als richtig anerkennen, wüßten wir nicht durch das eigene Geständnis der Franzosen, daß sie gar nicht gewillt waren, das Friedensgeschick an der Abtretung von Belfort scheitern zu lassen. Da wir dies wissen, können wir nicht anders urteilen, als daß Bismarck, objektiv betrachtet, einen Fehler gemacht hat, als er den Franzosen Belfort beließ.“

Mollate hat Bismarck gegenüber Recht behalten. Ob der Krieg eine andere Wendung genommen hätte, falls ein französisches Belfort den Einfall

### in Frankreich vom Osten her nicht gesperrt hätte, und ob mit Belfort im deutschen Besitz nicht der Durchmarsch durch Belgien mit allen seinen militärischen und politischen Folgen unmöglich gewesen wäre, das sind Fragen, welche auch die künftige Kriegsgeschichte kaum beantworten können wird. Aber die Meldungen von einem beabsichtigten deutschen Einbruch in die Schweiz, um von dort aus in Frankreich einzumarschieren, werden die Erinnerungen und regen die Fragen an.

Militärisch sind die betreffenden Meldungen ganz wertlos. Ein solcher Einbruch müßte mindestens durch das Baselstätt bis zur Aar gehen, um von der Linie Groß-Lausenberg-Kaiserstuhl den Weg über den Rhein in Baden und den Schwarzwald hinein vom Süden her zu gewinnen.

Das dortige Gelände der Schweiz ist nur mittelbergig, würde also an sich keine große Schwierigkeiten darbieten. Aber ein Volk in Waffen steht auf der Wacht.

Trotz aller Friedensagitation wird der Krieg ruhig fortgesetzt. Hindenburg rastet nicht und hat ohne Rücksicht auf das russische Klima und die bittere Kälte an der nordöstlichen Front eine Offensive in Szene gesetzt, die bereits äußerst befriedigende Resultate gezeitigt hat. Die Russen sind auf einer breiten Front in der Wiga-Mitau-Gegend zurückgeworfen worden, nachdem sie bedeutende Verluste an Mannschaften und Gefährten erlitten hatten.

Auch an der Westfront ist ziemlich lebhaft getämpft worden, doch hat sich die Schachlage dort nur wenig geändert. In Rumänien sind die Verbündeten weiter stetig vorgebrungen und fast ganz Rumänien befindet sich in ihren Händen. Die Rumänen und die mit ihnen verbündeten Russen kämpfen mit dem Mute der Verzweiflung, um dem Vordringen der Verbündeten Einhalt zu tun, da sonst die ganze südöstliche Front der russischen Armee in Gefahr geraten würde, aufgebrochen zu werden.

Aus Mesopotamien laufen überaus befriedigende Nachrichten über die Kämpfe zwischen den Türken und den britischen Truppen ein und auch die Nachrichten vom italienischen Kriegsschauplatz lauten recht günstig für die Verbündeten.

Dr. Friedrich W. Lange, Deutscher Arzt, 315 Jefferson Avenue, nahe Linden St. Office Stunden: 8-10 Vormittags, 2-4 Nachmittags und 7-8 Abends. Beide Telefone.

Dr. Edmond J. Donnagan, Zahnarzt, 512 Peoples' Bank Gebäude, Westington Ave. und Spruce Straße. Es wird deutsch gesprochen.

Hm. Trostel Söhne, Deutsche Metzger, 1118 Jackson Straße, liefern die feinsten Wurst in Höhe Paarl; und ebenso alle Sorten fleischer und eingepökelten Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.

Burschel Dairy Co. Engros und Detail Händler in pasteurisierter Milch und Rahm, 824 Hampton Straße. Beide Telefone. Gr. 9. Nummer.

Eisenwaren, Blech-Arbeiten, Farbe und Öl, Dampf- und Heißwasserheizung, Plumbing, Platten Metall Arbeit.

Gebr. Günster, Nr. 325-327 Penn Avenue. Beide Telefone.

Peter Stipp, Allgemeiner Baumeister und Contractor, Office, 327 N. Washington Avenue, Scranton, Pa.

Händler in Bauhölzern, geräucherten Eichen und Eichenholz. Schreiner von europäischen Bau- und Pfälzerholz. Einmalige in D. Scranton und W. Scranton, Pa. Beschreibungsnummer: in No. 100, 92.